

Mit biologischen Mitteln gegen den Krebs

Hochkarätig besetzte Informationsveranstaltung in der Stadthalle Hilstrup

-hk- Münster-Hiltrup. Die Möglichkeiten einer biologischen Krebstherapie zeigten während einer hochkarätigen Vortragsveranstaltung zur Biologischen Krebstherapie vier Referenten auf. Ihnen gemeinsam war die ganzheitliche Betrachtung des Menschen in seinen Seinsebenen. Gemeint ist damit die energetische, die physische und psychische Ebene. Diese bei der Diagnose Krebs zu stützen und zu stärken ist das Ziel der Gesellschaft für biologische Krebsabwehr, der 23 000 Mitglieder und Förderer angehören. 30 000 Anfragen pro Jahr werden bewältigt und beantwortet, 150 Forschungsprojekte unterstützt.

Noch vor Jahren fanden biologische Therapien oder biologische Maßnahmen zur Früherkennung und Vorbeugung kaum Gehör. So erwähnte Dr. György Irmey, Ärztlicher Direktor der Gesellschaft für biologische Krebsabwehr mit Sitz in Heidelberg, dass Schirmherrin der Deutschen Krebshilfe, Mildred Scheel in deren Gründungsjahr die finanzielle Unterstützung biologischer Therapien ablehnte.

Weltweit erkranken zehn Millionen Menschen an Krebs, im Jahr 2020 werden es 15 Millionen sein. Die

Krankheit erfordert 80 000 Euro an Therapiekosten pro Jahr. Goldgräberstimmung herrsche bei der Pharmaindustrie, so Irmey. Chef- und Oberärzte deutscher Kliniken erhielten bis zu 50 000 Euro pro Jahr für Datensammlungen klinischer Arzneianwendungen. Da bliebe für die Erforschung biologischer Therapien kein Raum, zumal die klinischen Studien durch Störungen jeder Art nicht verfälscht werden dürften.

Erst wenn Betroffene nicht mehr weiter wüssten, werde zu biologischen Maßnahmen gegriffen. „Dabei sind wir ein Ursprungsland der Naturheilkunde“, erinnerte Irmey an Samuel Hahnemann und Sebastian Kneipp, die den Menschen ganzheitlich betrachteten und an die Selbstheilungskräfte des Menschen glaubten. Eine sehr alte biologische Therapie sei beispielsweise die Fiebertherapie, die schon 1866 angewendet wurde. Eine

aktive Form der Hypertherapie, bei der Bakterientoxine gespritzt werden, die dann ein künstliches Fieber erzeugen. Auch sekundäre Pflanzenstoffe könnten helfen. Als dem Hämatologen und Onkologen Prof. Werner Hundstein mit der Chemotherapie nicht mehr geholfen werden konnte, riet ihm seine Frau, Grünen Tee zu trinken, der ihm schließlich geholfen habe. Verantwortlich für die Unterstützung der Selbstheilungs-



Gudrun Bruns, Dr. György Irmey, Heinz-Jürgen Kreuznacht und Claudia Holt-Greife referierten zum Thema Biologische Krebstherapie in der Stadthalle.

Foto: -hk-

kräfte seien Polyphenole und Katechine.

Die Biologische Krebsabwehr stützt sich auf die vier Säulen „Psychische Stabilisierung“, „Körperliche Aktivierung“, „Stoffwechselregulation“ und „Stimulierung des Immunsystems“, wobei Dr. György Irmey der ersten Säule die höchste Priorität gibt. Gemeint sei damit die Unterstützung durch positive Wegbegleitung, Gesprächstherapie, Visualisierung, Atem- und Entspannungsübungen wie auch durch Selbsthilfegruppen. Einen breiten Raum nähme auch die gesunde Ernährung bei Krebs ein, die sich der Organisator der Veranstaltung, Heilpraktiker Heinz-Jürgen Kreuznacht zum Thema gemacht hat.

Das Immunsystem könne durch Mistelpräparate, Organextrakte, Hyperthermie, Fieber- und Sauerstofftherapie und Tumorstabilisierung unterstützt werden. Als ganzheitliche Methode stellte Claudia Holt-Greife das Bochumer Gesundheitstraining vor, während Gudrun Bruns die Beratungsstelle des Tumornetzwerkes Münsterland präsentierte. Weitere Informationen unter www.biokrebs.de | www.krebsberatung-muenster.de

Wortfildis Nachrichten 21. 10. 08